

Verbundkatalog Kalliope

Mann, Erika

Horgen, 1960-10-18

Nutzungsbedingungen

Bei zahlreichen Dokumenten auf monacensia-digital.de sind die Urheberrechte bereits abgelaufen. Sie sind gemeinfrei und dürfen ohne weitere Rücksprache mit der Monacensia weiterverwendet werden. Bei den Dokumenten, bei denen noch Urheberrechte bestehen, müssen für eine Weiterverwendung stets die Rechteinhaber*innen angefragt werden sowie eine Publikationsgenehmigung der Monacensia eingeholt werden. Das Zitatrecht bleibt hiervon unberührt.

Zur Erteilung einer Publikationserlaubnis wenden Sie sich bitte an:

Monacensia im Hildebrandhaus
Literaturarchiv
Adresse: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Terms of use

The copyrights for numerous documents on monacensia-digital.de have already expired. They are in the public domain and may be reused without further consultation with Monacensia. In the case of documents for which copyrights still exist, the copyright holders must always be contacted for further use and publication permission must be obtained from the Monacensia. The right to quote under copyright law remains unaffected by this. To obtain permission for publication, please contact:

Monacensia im Hildebrandhaus:
Literaturarchiv
Address: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Horgen, am 18. Oktober 1960

18.10.60
Kuzi
Liebster Kuzi, -

für Wieviel habe ich Dir nun schon wieder zu danken und wie sehr von Herzen! Das herrliche Brahms-Album ist seit mehreren Tagen bereits hier, und ich habe bis dato die tiefste und höchste Freude gehabt an den Variationen, an der Ersten und an der Dritten. Irre ich mich, oder ist diese "Neuaufgabe" womöglich noch schöner als die mir bekannten recordings? Es ist ja etwas Geheimnisvolles um die Technik. Plötzlich einmal bringt sie etwas, was der Interpret gewollt und das Orchester gespielt, irgendwie nicht einwandfrei heraus, dann wieder besinnt sie sich eines Besten, und alles, was da war, kommt. Natürlich bin ich in hiesigem Hotel ein wenig gehandicapt, sowohl was die Stunden betrifft, in denen ich spielen darf, als auch bezüglich der Lautstärke. Nicht der ganze Glanz und nicht die ganze Fülle ist mir erlaubt. Was ich mir aber gönnen darf, ist noch immer sehr viel und umso mehr, als alle diese Wunder mir ja vertraut sind, so, wie sie klingen, wenn Du den Stab schwingst. Fast meine ich, ich sei dabei gewesen, als Du die "Variationen" (mit der hinreissenden Sechsten) zum allererstenmal aufführtest. Du erklärtest mir damals, Du habest bis jetzt gezögert, weil gerade dieses Werk besonders "schwer" sei. Führtest Du es aber jetzt nicht auf, so würde es allmählich ein bisschen sehr spät, und so habest Du Dich denn nicht länger gebremst.

Und dann, gestern, kam Dein Brief, - und hat mich seinerseits umso inniger erfreut, als ich doch nicht nur weiss, wie Deine Korrespondenz so aussieht, sondern überdies die Mühekenne, die alles Handschriftliche Dir bereitet. Du Edelmann!

Mir gehts noch immer, wie drahtlich verkündet. Die Leute hier, - Aerzte, Schwestern, Röntgenologen, Laborantinnen etc. sind samt und sonders auffallend nett, - jedenfalls zu mir, - und auch sonst weiss ich mich gut aufgehoben. Der Blick aus meinem freilich kleinen Siechenraum ist weit, hübsch und hell, und wenn es erst etwas wärmer ist, und ich etwas weniger zerbrechlich sein werde, wird man mich auf den Balkon rollen. Das gibt dann eine Gaudi.

Wir (Mielein und ich) möchten gern aus Wien den Acki kommen lassen, der sich sofort erbot. Fragt sich nur noch, wie grauenhaft der hiesige Chef uns dies verübeln würde. Nun, mit Geduld und Spucke kommt schliesslich alles ins Reine.

Sei umhalst und nochmals von Herzen bedankt. Ein junger Assistenzarzt, als er den Plattenspieler sah, brachte mir alsbald die D-Dur Suite von Bach, mässig, zu Stuttgart, aufgeführt, und doch ein Gewinn, den ich Dir verdanke.

Leb wohl, sei brav, - ich bin Eurer immer eingedenk.

Sehrst:

